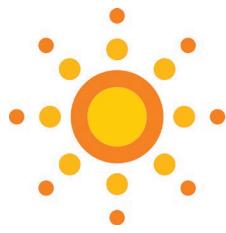


HAUSZEITSCHRIFT DES DIAKONIEZENTRUMS



Diakonie
Zentrum

Dialog 32



GLAMOUR-
NIGHT

Betriebsfest
2025

November 2025

INHALT

4

Begegnungsreich

Wanderung im Eußerthal



7

Glamourös

Betriebsfest 2025



12

Ermutigend

Stärken sichtbar machen



18

Lebendig

Feste in den Häusern



30

Vertraut

Wenn Erinnerungen erwachen



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



unsere Welt ist im Wandel! Manche von Ihnen begrüßen das vielleicht, anderen macht es Angst. Es scheint als ginge die Zeit wohl abgewogener Worte ihrem Ende zu. Starke Persönlichkeiten versprechen mit eiserner Hand die Probleme unserer Zeit zu lösen. Mehr mit klaren „Geboten“ als mit demokratischen Beschlüssen, die nach langem Ringen in Kompromissen münden, soll die Zukunft per Handstreich gestaltet werden. Das kann nicht jeder. Da braucht es vom Schicksal auserwählte Anführer, die glauben endlich wieder traditionelle Positionen ins Recht setzen zu müssen. Zuweilen wird hierbei in christlichen geprägten Regionen der Welt sogar ein göttlicher Wille für sich in Anspruch genommen: „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ (Jes 43,19)

Grundsätzlich stimme ich dem zu, dass Gott die Welt nach ihrer Entstehung auch nicht sich selbst überlässt, sondern sie kontinuierlich begleitet und mitgestaltet. Aber ich werde skeptisch, wenn er dabei angeblich seinen Stiel komplett verändert haben soll: Achten Sie mal im kommenden Weihnachtsgottesdienst in den Texten auf die Erfahrung von Ohnmacht in der Vita Jesu. Schon bevor er geboren wird „geht ein Gebot aus“ und der noch ungeborene Gottessohn wird der Gestaltungswillkür des sich inszenierenden Kaiser Augustus unterworfen. Als Kleinstkind müssen

seine Eltern mit ihm nach Ägypten fliehen, um der Exekutivmacht des König Herodes zu entgehen. Beide übrigens sehr darum bemüht, sich als Macher zu inszenieren. Es folgen in den Jahren seines öffentlichen Auftretens immer wieder Ausweichbewegungen vor den durch seine Predigt sicher auch verärgerten lokalen Machthabern im kleinteiligen, antiken Galiläa. Und am Ende wird er öffentlich gedemütigt und hingerichtet werden.

Warum lässt sich der Gottessohn das bieten? Wer unter den Menschenkindern sollte denn unkontrolliert Macht ausüben, wenn nicht er? Das haben sich sicher auch die frühen Christen gefragt und ihre Antwort in der Versuchungserzählung festgehalten: Jesus weist das Allmachtsangebot des Teufels mit Verweis auf die Souveränität Gottes zurück. Er, Gott, ist es der spricht: „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ Und dabei soll es bleiben. Denn in seinem Weg bricht sich die Veränderung unaufgeregt ihre Bahn. Was ganz zu Beginn Hirten, Weise, Maria und Josef in der Gegenwart Jesu und später die unzähligen Menschen, die Ihm begegneten, erlebt und erfahren haben, das wurde in Legenden und Erzählungen, in Liedern und ausgefeilten Briefen menschlich begreifbar und erzählbar gemacht. Unaufgeregt veränderte so jede Begegnung Jesu und später der Menschen in seiner Nachfolge die Welt bis heute. Das ist Gottes Weg!

Die Monuments von Herodes und Augustus sind schon lange zerfallen, während die Art wie Jesus Menschen würdigt, ansieht und aufrichtet, das Fühlen und Denken von Millionen von Menschen immer neu zu inspirieren vermag. Die mit Gewalt errichteten auch christlichen Gottesstaaten sind schon lange in den Geschichtsbüchern versunken, wenn Menschen sich, zum Teil ohne sich der Quelle ihrer Überzeugung bewusst zu sein, organisieren und mit ihrer Zuwendung zu ihrem Nächsten faktisch in den Dienst der göttlichen Weltgestaltung genommen werden.

„Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf,...“. Nicht, dass sich unsere Welt wandelt ist das Problem. Das feiern wir ja gerade an Weihnachten! Skeptisch sollten wir nur da werden, wo die Demut gegenüber dem Schöpfer fehlt. Gott gestaltet diese seine Welt organisch-schöpferisch als Zusammenspiel unzähliger „Zufälle“ und bedingt freier Einzelentscheidungen.

Die Welt verändert sich stetig! Gott sei Dank! Frohe Weihnachten!

Ihr Pfarrer Dr. Stefan Höhn

Walk and Talk

Gemeinsam unterwegs: Austausch, Inspiration, Zusammenhalt!



Im Frühsommer machten sich Mitarbeitende, Führungskräfte und Familien des DiakonieZentrums zu einem besonderen Format auf den Weg: Walk & Talk. Was als einfache Wanderung begann, entwickelte sich zu einem Tag voller lebendiger Gespräche, neuer Impulse und gemeinsamer Perspektiven.

Begleitet von Carsten Steuer, Vorstand, sowie Stefanie Eyrisch und Sabine Heyn, Geschäftsbereichsleitungen,

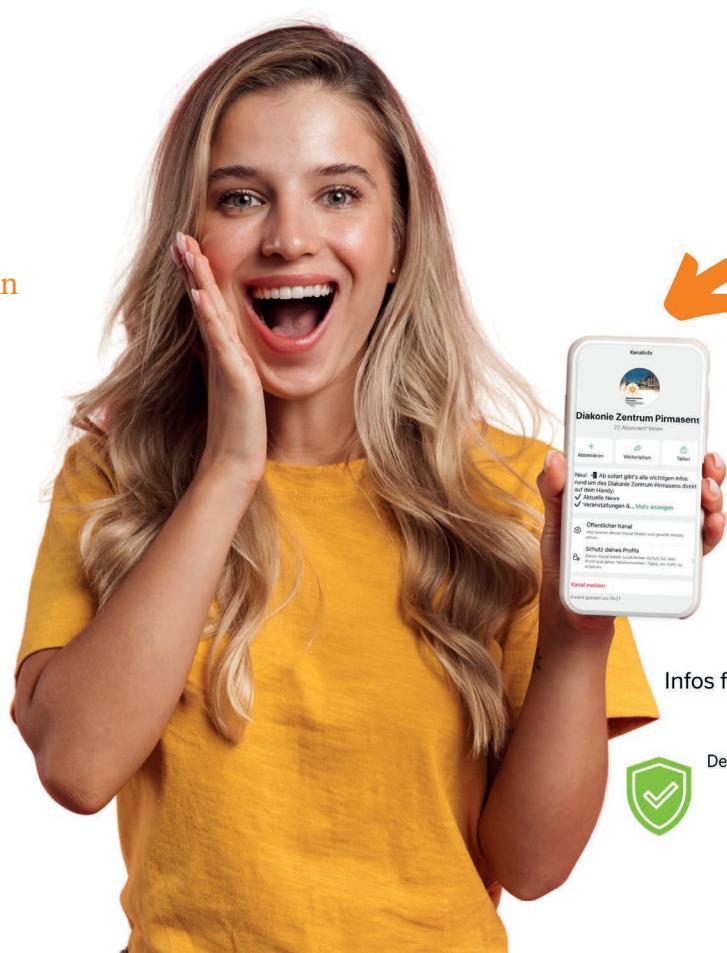
führte die Tour durch die sanften Wege des Eußerthals. Bei sommerlichen Wetter entstand Raum für Begegnung jenseits des Arbeitsalltags – offen, inspirierend und nahbar.

Im Anschluss kehrte die Gruppe im „Klosterstüb'l“ ein.

In entspannter Atmosphäre wurden Gedanken vertieft, neue Verbindungen geknüpft und der Tag klang bei gutem Essen und lebendigem Austausch aus.

Walk & Talk zeigte eindrucksvoll, was uns als diakonisches Unternehmen verbindet: Gemeinsam in Bewegung bleiben – mit Zusammenhalt, Offenheit und einem echten Interesse am Miteinander.

Verpassen Sie keine Neuigkeiten:
Abonieren Sie unseren WhatsApp-Kanal.



Jetzt neu:
**DiakonieZentrum
Pirmasens hat einen
WhatsApp-Kanal!**



- Aktuelle News ✓
- Veranstaltungen & Aktionen ✓
- Infos für Angehörige & Interessierte ✓
- Einblicke in unsere Arbeit ✓



Deine Telefonnummer bleibt anonym und ist für niemanden sichtbar.
Es ist kein Chat – du erhältst nur Infos, keine Nachrichten von anderen.

AHOI AN UNSERE NEUEN AZUBIS!



Volle Kraft
voraus ins
Berufsleben!



Mit frischem Elan und einer Portion Abenteuergeist starteten im August rund 20 neue Auszubildende im DiakonieZentrum Pirmasens ihren beruflichen Weg. Trotz wechselhaften Wetters ließ sich die neue Crew die Stimmung nicht verderben.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Vorstand Carsten Steuer, der humorvoll in die Rolle des „Kapitäns“ schlüpfte, begaben sich die neuen Kolleginnen und Kollegen auf eine kreative Entdeckungstour durchs Haus. Mit Schatzkarten, wachem Blick und viel Teamenergie meisterten sie eine abwechslungsreiche Rallye, die nicht nur Spaß machte, sondern auch Einblicke in die verschiedenen Bereiche und Menschen des DiakonieZentrums bot.

Am Ziel warteten kleine Überraschungen, herzliche Begegnungen und das gute Gefühl, angekommen zu sein.

Das DiakonieZentrum Pirmasens heißt seine neuen Auszubildenden herzlich willkommen und freut sich auf eine gemeinsame Reise voller Lernfreude, Zusammenhalt und Perspektive.



Zukunft entdecken:

Unterwegs auf den Ausbildungsmessen in Zweibrücken und Pirmasens.



LAUFEND UNTERWEGS!

Auch dieses Jahr waren wir am Start bei den Firmenläufen in Zweibrücken und in Pirmasens



Sommerfest im P11 - Sommer, Sonne, gute Laune!



Wenn der Duft von Gegrilltem durch den Innenhof zieht und Musik die Gespräche untermauert, dann ist Sommer im P11. Ende August fand dort wieder das traditionelle Patio-Sommerfest statt.

Mieterinnen und Mieter des ServiceWohnens sowie viele Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Quartier kamen zusammen, um gemeinsam zu feiern, zu plaudern und zu tanzen. Bei Kaffee, Kuchen und später am Grill genossen alle das Miteinander in entspannter Atmosphäre.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die dabei waren und mitgeholfen haben – das Fest zeigte einmal mehr, wie lebendig Gemeinschaft im P11 gelebt wird.

Die *Coolste*

Erinnerung an den Sommer!



Glamour night

BETRIEBSFEST 2025





MIT ZUCKERGUSS UND HERZ: Engagement, das schmeckt!



Im Rahmen der Tour de Quartier verwandelte sich das P11 im Winzler Viertel in einen Treffpunkt voller Genuss und Gemeinschaft. Die Jugendhilfe Jona präsentierte dort ihren liebevoll gestalteten Kuchenstand – natürlich auf Spendenbasis und mit einem klaren Ziel: Unterstützung für ihre eigene Arbeit mit jungen Menschen.

Viele Besucherinnen und Besucher ließen sich die selbstgebackenen Köstlichkeiten schmecken und trugen mit ihrer Spende dazu bei, das Miteinander im Quartier zu stärken. Entstanden ist ein Tag, der zeigte, wie gelebtes Engagement und gemeinsames Tun ganz unmittelbar wirken können.

Kleine Hände, große Wirkung

Bastelspaß und Natur- schutz beim Honigfest

Beim diesjährigen Honigfest des Obst- und Gartenbauvereins Dahn wurde fleißig gehämmert, geklebt und gestaltet: Die Jugendhilfestation Dahn war mit einer kreativen Bastelaktion vor Ort und begeisterte Kinder wie Erwachsene gleichermaßen.

Aus alten Blechdosen entstanden farbenfrohe Bienenhotels, gefüllt mit Bambus, Schilf und anderen Naturmaterialien – kleine Kunstwerke mit großem Nutzen. Mit sichtbarer Freude und einer guten Portion Stolz präsentierten die Kinder am Ende ihre Ergebnisse: Nistplätze für Wildbienen und ein lebendiges Zeichen für gelebten Umweltschutz.

Ganz nebenbei vermittelte die Aktion auch ein wichtiges Bewusstsein: Nachhaltigkeit beginnt im Kleinen – und wächst, wenn Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken können.



Teamgeist unter freiem Himmel



Auch in diesem Jahr sorgte der Fußball Club Lustadt (FCL) für ein Erlebnis, das bleiben wird: Eine mehrtägige Zeltfreizeit auf dem Sportplatz, organisiert nur für die Kinder der Jugendhilfe Jona.

Zelte aufbauen, den Wald entdecken, abends am Feuer sitzen, tagsüber toben, spielen, draußen sein – einfache Dinge, die unglaublich gut tun. Und genau das wurde möglich, weil der FCL seine Türen und sein Herz geöffnet hat.

Für die Kinder war es ein Stück Alltagspause: draußen schlafen, neue Freundschaften, viel Bewegung, lautes Lachen, stille Momente, Mutproben am Lagerfeuer. Erlebnisse, die man nicht vergisst.

Zwischen Felsen, Picknickdecken und neuen Freundschaften



Ein freier Brückentag, bestes Sommerwetter und ein Ziel, das wie gemacht ist für Abenteuer: Hinterweidenthal. Dort trafen sich die Tagesgruppen der Jugendhilfe Jona aus Bad Bergzabern, Dahn, Rodalben, Thaleischweiler-Fröschen und Pirmasens zu einem gemeinsamen Ausflug.

Unterhalb des Teufelstisches wurde geklettert, geschaukelt, getobt, mal ganz laut, mal vertieft ins Gespräch. Picknickdecken lagen im Gras, Rucksäcke wurden geöffnet, jemand entdeckte Wassereis, ein anderer brachte Obstspieße vorbei. Essen teilen? Kein Thema – selbstverständlich.

Für die Kinder und Jugendlichen war es mehr als nur ein Ausflug: neue Gesichter, neue Mutproben, neue Geschichten, die man sich später weitererzählt. Und auch unsere Fachkräfte hatten Zeit zum Austausch – ohne Termindruck, ohne Hausaufgaben, einfach draußen sein.



KLEINE PFOTEN, GROSSE AUGEN

Manchmal braucht ein Tag nur einen einzigen Ort, um lange im Herzen zu bleiben. Für die Jona-Gruppe M2 war es die Eichhörnchen-Auffangstation von Tanja und Marco Berger in St. Wendel.

Dort, wo verletzte Jungtiere Zuflucht finden, durften unsere Kinder erleben, was Fürsorge bedeutet: winzige Milchflaschen, warme Handtücher, leise Stimmen, geduldige Hände. Tanja und Marco erklärten, wie man einem Eichhörnchen hilft, warum jedes Gramm Körpergewicht zählt und weshalb Auswildern viel mehr ist als „die Tür öffnen“.

Und dann der Moment, den keiner vergessen wird: ein kleines Eichhörnchen im Arm halten, das Herz pocht so schnell, dass man es spürt. Streicheln, ganz vorsichtig. Atmen. Staunen. Es wurde sehr still.

Am Ende des Tages fuhren die Kinder mit neuen Geschichten zurück und mit dem Gefühl, dass Mitgefühl nicht groß anfangen muss. Manchmal reicht eine Nuss, ein sicherer Platz, oder zwei Menschen, die nicht wegschauen.



Keiner ist wie du – und genau das ist deine Stärke!

In der „Schatzinsel“, unserer intensivpädagogischen Wohngruppe, entstand ein Projekt, das leise begann und lange nachwirkt: Selbstwert sichtbar machen.

Nicht als Spruch an der Wand, sondern als etwas Eigenes, in der Hand, im Blick.

Die Kinder gestalteten Stärkeblumen, farbige Blütenblätter, Worte, kleine Symbole. Jede Blume erzählte eine andere Geschichte: von Mut, von Neugier, von Ausdauer, von Freundschaft. Einige laut, andere fast flüsternd. Doch jede mit derselben Botschaft: Ich habe etwas, das zählt.

Im gemeinsamen Arbeiten entstand ein Raum, in dem keiner „besser“ oder „mehr“ sein musste. Nur er selbst. Und das reichte.

Die Blumen hängen heute in der Wohngruppe. Sie machen den Raum heller und die Kinder ein bisschen größer. Manchmal beginnt Selbstwert still. Aber wenn er wächst, sieht man es.



FERIENSTART IM WEDEBRUNNENPARK

So beginnt Sommer: Sonnenschein, Musik, Kinder, die rennen, lachen, vergessen, dass die Schule eben erst aufgehört hat.

Die Tagesgruppe Pirmasens der Jugendhilfe Jona war bei der School-out-Party im Wedebrunnenpark dabei – ein Fest, das der Pakt für Pirmasens gemeinsam mit dem Team des Jugendhauses One jedes Jahr möglich macht. Und es bleibt nicht einfach eine Veranstaltung: Es ist ein Versprechen auf Ferien.

Überall auf dem Gelände war etwas los. Kinder tobten, es wurde gemalt, gelacht und gespielt. Und mittendrin unser persönlicher Höhepunkt: der Selfie-Wettbewerb.

Sieben Gruppen waren unterwegs, sechs Selfie-Spots mussten gefunden, fotografiert und bewiesen werden. Wir haben es geschafft – und sind am Ende auf dem dritten Platz gelandet. Die Fotos wurden später bei der „Tour de Quartier“ öffentlich ausgestellt. Viele Stimmen, viele Menschen, die für uns abgestimmt haben.

Diese Unterstützung kam an – mitten ins Herz. Danke dafür.



Ein Bild, das wächst und Geschichten trägt



Haus Elim hat jetzt eine Wand, die nicht einfach bemalt ist, sondern etwas sammelt: Anfänge.

Gemeinsam mit den Kindern, die dort ein Übergangszuhause finden, entstand ein Wandbild, das jeden Tag ein Stück weiterlebt. Jeder Fingerabdruck steht für ein Kind, das angekommen ist.

Ein Punkt Farbe, oft ganz klein – und doch ein großes Zeichen: Ich bin hier. Ich gehöre dazu. Die Palme im Zentrum erinnert an den Ursprung des Namens Elim: eine Oase, ein Ort zum Durchatmen nach einer langen Strecke. Viele der Kinder, die zu uns kommen, kennen genau dieses Gefühl – unterwegs sein, zu wenig Halt, zu viel Last. In Elim finden sie Zeit, Sicherheit, Schlaf, Lachen.

Und langsam einen neuen Rhythmus. Das Wandbild wird mit jedem Kind bunter. Ein lebender Beweis dafür, dass Ankommen sichtbar werden darf.

Ein Wochenende über der Baumgrenze

Allgäu. Berge. Klettergurte im Gras.
Die Jona-Kids und die KiDo-Mädchen aus Silz
trafen sich dort, wo der Boden irgendwann
aufhört und die Wand beginnt. Zwei
Einrichtungen, ein gemeinsames Ziel: hoch
hinaus.

Am Öschlesee standen bunte Zelte im Kreis,
dahinter eine Kuhweide, die gemächlich die
Kulisse lieferte. Wer vorher noch schüchtern
war, fand beim Aufbau schnell Anschluss.
Lagerleben funktioniert ohne lange Worte.

Der erste Klettersteig: überschaubar aus der
Ferne, gewaltig aus der Nähe.
„Ich hab Höhenangst.“ – ein Satz, der
halblaut fiel und trotzdem hängen blieb.
Helm auf. Gurt zu. Stahlseil vor uns.
Die ersten Meter waren zögerlich, danach
wurde es leiser. Kinder, die nicht wussten,
dass sie mutig sind, merkten es einfach
unterwegs. Am Gipfel löste sich die Spannung
wie ein Knoten, der lange gehalten hatte.
Und später: Seewasser, so kalt, dass es alle
plötzlich wieder laut machte.

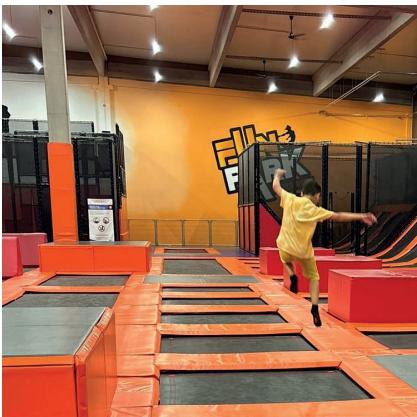
Die nächste Tour hatte ein anderes Kaliber.
Übers Oberjoch, mit Bergbahn – für viele
ein erstes Mal. Der Iseler war kein „Ausflug“,
sondern ein Berg. Steile Stufen, ausgesetzte
Passagen, ein Adler, der Kreise zog. Unsere
jüngste Teilnehmerin bekam eine zusätzliche
Sicherung, aber keine Sonderrolle: Sie ging.
Meter für Meter.
Oben stand ein Gipfelkreuz. Und Kinder
mit roten Wangen, die sich gegenseitig
anschauten, als wollten sie sagen: „Wir waren
da.“

Der Abstieg zog sich. Doch der See wartete
wieder. Dieses Mal mit Rekordtemperaturen
und dem guten Gefühl, alles richtig gemacht
zu haben.

Später rollte der Bus Richtung Heimat.
Viele schliefen. Manche redeten leise. Und
irgendwo zwischen Turnbeuteln und leeren
Trinkflaschen lag etwas, das man nicht
einpacken muss: Mut, der bleibt.



Sommer, der nach Abenteuer schmeckt



Manchmal sind Ferien mehr als nur freie Tage. Die Ferienwoche der Tagesgruppe Rodalben war alles andere als ruhig:

Wanderung um die Wooge in Ludwigswinkel, Picknick auf der Wiese, kurze Fitnessstopps am Weg und die Erkenntnis, dass ein voller Bauch den Rucksack leichter macht.

Im **Kurpfalz-Park** ging es rasant den Hang hinab: Sommerrodeln, Fahrtwind im Gesicht, zehn jubelnde Kinder, die danach ihr Picknick wie eine Siegerehrung genossen.

In der **Jump-Arena** Kaiserslautern wurde fast zwei Stunden gehüpft und geklettert. Größere halfen Kleineren – und plötzlich wurde aus Sport Teamgeist.

Zum Abschluss entstanden **bunte Shirts** die die Kinder wie Trophäen trugen.

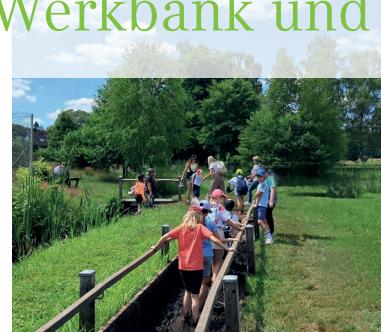
Zwischen Barfußpfad, Werkbank und Waldabenteuer

Die Tagesgruppe Pirmasens hatte in den Sommerferien ein Programm, das sich sehen lassen konnte. In der ersten Woche standen Ausflüge an: Barfußpfad Ludwigswinkel – zusammen mit der Gruppe aus Rodalben – und zum Abschluss Pommes, so wie es sich gehört.

Der Kurpfalzpark durfte auch dieses Jahr nicht fehlen: Fahrtwind, lautes Lachen, genau der richtige Ort für Feriengefühl.

Die letzte Ferienwoche war neu und anders. Dank der Finanzierung durch den Pakt für Pirmasens entstand gemeinsam mit dem Jugendhaus One ein besonderes Bauprojekt: eine selbstgebaute Holzbank. Mit Unterstützung von Michel Mamet – der Material und Ablauf vorbereitet hatte – bearbeiteten die Jugendlichen das Holz Schritt für Schritt und brachten am Ende Farbe ins Spiel.

Zum Abschluss ging es in den Wald. Mit Tina Sanio von "Nachhaltig Wirken" nahmen die Kinder am Projekt „Raus in den Wald – Grün und Bewegung tuen gut“ teil: Nester bauen, Tiere erkennen, Natur anfassen statt nur anschauen.



Premiere auf dem Exe – und sofort mittendrin

Zum ersten Mal war die Jugendhilfe Jona beim Kinderspieltag in Pirmasens dabei.

Und ab der ersten Minute war klar: Hier gehören wir hin.

Auf dem Exe wurde gespielt, gebaut, ausprobiert, gelacht. Viele Kinder kannten uns bereits aus den Gruppen Schatzinsel, Haus Benjamin und der Tagesgruppe Pirmasens – ein schöner Wiedersehen. Neue Gesichter kamen dazu, ganz ohne Berührungsängste.

Die Atmosphäre? Offen, fröhlich, laut und herzlich. Genau das, was ein Kinderspieltag sein sollte. Ein großes Dankeschön an den Jugendstadtring Pirmasens für die starke Organisation.

Und das Beste: Es bleibt nicht bei einem ersten Mal.

Ideen für das nächste Jahr gibt es schon – und ein paar davon werden überraschen.



Wenn Stimmen tragen

Benefizkonzert für die Jugendhilfe Jona

Manchmal zeigt Musik, was Worte allein schwer schaffen: Verbundenheit, Mut, Zukunft.

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete der Chor Popsound unter der Leitung von Achim Bißbort ein Benefizkonzert zugunsten der Jugendhilfe Jona. Der Titel „Starke Stimmen für Kinder“ war keine Überschrift, sondern Programm. Viele Stimmen wurden zu einer – warm und kraftvoll.

Zwischen den Liedern erhielten die Besucherinnen und Besucher Einblicke in die Arbeit von Jona: Wie Vertrauen wächst, wie Kinder Schritte schaffen, die man nie vermutet hätte, und wie wichtig Orte sind, an denen Zukunft möglich wird.

Das Konzert war bewegend und zugleich voller Energie. Am Ende blieb nicht nur Applaus im Raum, sondern echte Unterstützung: Spenden, die direkt bei den Kindern ankommen – für Erlebnisse und Erfahrungen, die bleiben.



Ein großer Dank an Popsound, an alle Mitwirkenden und an das Publikum, das mit offenen Ohren und offenen Herzen dabei war.

Pflegeabschluss mit Zukunft



Ausbildung geschafft – ein Satz, der leicht klingt und doch so viel Arbeit, Mut und Ausdauer beinhaltet.

Unsere Pflege-Auszubildenden – in der ambulanten und stationären Versorgung – haben ihren Abschluss in der Tasche. Und wir sind stolz auf jede einzelne von ihnen. Mit Unterstützung der Praxisanleitungen, Teams und Bewohnerinnen und Bewohner wuchs etwas, das kein Lehrbuch vermitteln kann: Haltung.

Zum Abschluss gab es einen Brunch im Louis-Leinenweber Saal – ein ruhiger Moment, um anzustoßen, sich zu bedanken, durchzuatmen. Blumen und eine Kasack-Uhr gab es ebenfalls: eine Erinnerung an eine Zeit, die viel verändert hat.

Das Beste: Sieben Absolventinnen bleiben bei uns. Das fühlt sich richtig gut an.





Klangfarben in der
Maria und Marta
Kapelle mit Helma
Terres und Elena
Reichert

Ein Nachmittag
voller Melodien und
Erinnerungen mit
Arno, Arno und Fritz

Kreative
Herbstmomente

HAUS BETHANIEN



Brezeln, Musik,
gute Laune –
Oktoberfest in
Bethanien

Herbstmusik mit
Helma Terres,
Kerstin Geiling und
Harald Repp

Erntedank
musikalisch
begleitet von
Gerda Kröher

Wo Alltag nach Lebensfreude schmeckt



In der Tagespflege Bethanien duftet öfters nach Sommer, Gewürzen und frischem Teig. Immer wieder verwandelt sich der Alltag in eine kleine Genussreise: mal mit buntem Obstsalat, frisch geschnippelt und in fröhlicher Runde probiert, mal mit selbst belegter Pizza, die nach Italien schmeckt.

Zwetschgen werden so zu Kuchen, Hähnchen und Gemüse zu mediterranen Köstlichkeiten und manchmal führte der Kochlöffel sogar bis nach Indien: Curry, Safranreis, Eis mit karamellisierten Feigen. Jeder Tag ein anderer Geschmack, aber immer derselbe Kern – gemeinsam kochen, gemeinsam essen, gemeinsam erinnern.



HAUS BETHESDA



Alpakas zu Besuch
in Haus Bethesda

Erntedank-
gottesdienst

Herbstfest mit
Zwiebelkuchen und
Musik



Bewohner
beim jährlichen
Quartiersfest in
Zweibrücken

Pony Jonny vom
Rechentalerhof zu
Besuch

Die Kita „Kleine
Welt“ zu Besuch in
Haus Kana

HAUS KANA



Sommerfest –
eine Reise in die
Provence

Musikalischer
Besuch: Die
Jugendfreizeit des
Missionsdienstes
Kusel

Ein
Sommernachmittag
mit Musik und
Crêpes



Eisgenuss im
Innenhof

Sommerfeeling mit
Cocktails

Kühle Momente
an heißen
Sommertagen

HAUS KANA



Erntedank mit Pfarrer Sifft – musikalisch begleitet von Rüdiger Gräbel

Zwiebelkuchen, Neuer Wein und Musik: Weinfest in Haus Kana

O'zapft is – bei uns in Haus Kana



Ein
Spielenachmittag
mit der
Grundschule
Contwig

Hühner, Hasen, Hahn
– tierischer Besuch

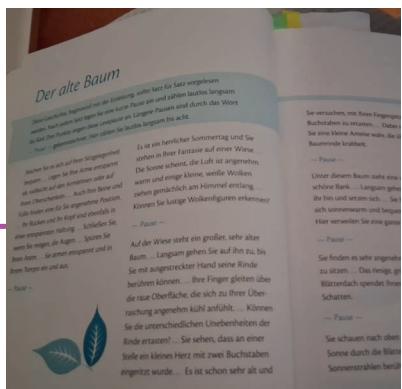
Ein Zeichen für den
Frieden, ein Fest für
die Seele



Kino-Nachmittag

La dolce vita in
Haus Sarepta

Heiße Tage, leckeres
Eis



„Rendezvous der Blasmusik“ bei der Feuerwehr Contwig

Wellness-Oase

Kreativer Nachmittag

Begegnung, die Generationen verbindet



Contwiger Kerb



Rückblickend zählt dieser Besuch zu den besonderen Momenten des Sommers: Unsere Bewohnerinnen und Bewohner durften einen Vormittag in der Grundschule Contwig verbringen.

Die Kooperation zwischen Haus Sarepta und der Schule ist längst mehr als ein Projekt. Sie ist gelebtes Miteinander. Dazu gehören gemeinsame Gottesdienste, Besuche der Lese-AG, das Mitwirken in der Brettspiel-AG sowie das liebevolle Schreiben von Weihnachtspost. Jeder dieser kleinen Schritte schafft Nähe, Verständnis und gegenseitige Wertschätzung.

Ein besonderer Dank gilt den engagierten Ansprechpartnern in der Grundschule – Jennifer, Theresa und David – für ihre Organisation, Offenheit und Begeisterung.

Mit vielen Eindrücken und neuen Ideen sind wir zurückgekehrt und freuen uns auf kommende Begegnungen.

So bunt war's

in der Tagespflege in Haus Kana

Es war einmal ... Märchen als Brücke zur Erinnerung

Märchen können etwas, das nur wenige Worte schaffen: Sie öffnen Türen zu Erinnerungen, schaffen Nähe und schenken Geborgenheit. Deshalb freuen wir uns besonders, dass Haus Kana an der Präventionsmaßnahme „Es war einmal ... MÄRCHEN UND DEMENZ“ teilgenommen hat, die im Frühjahr in ihre vierte Runde ging.

Ein Höhepunkt war der Besuch von Märchenerzähler Ludwig, der mit seiner warmen Stimme und einfühlsamen Art unsere Bewohnerinnen und Bewohner für einen Moment in vergangene Welten entführte. Manche lauschten still, andere lächelten, einige flüsterten Passagen mit, als hätten sie das Märchen erst gestern gehört.

Auch das Team wurde in der Kunst des Erzählens geschult. In einer zweitägigen Fortbildung konnten Mitarbeitende aus verschiedenen Einrichtungen zu zertifizierten Märchenerzählerinnen und -erzählern ausgebildet werden. Eine wertvolle Ergänzung für den Alltag, in dem Märchen nicht nur unterhalten, sondern auch emotionale Wärme schenken.

Mit analogen und digitalen Märchenstunden, liebevoll gestalteten Märchenland-Boxen sowie einem dauerhaften Märchenkoffer bleibt das Erzählen ein



fester Bestandteil in Haus Kana.

Unser Dank gilt der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland und dem Märchenland-Team für diese besondere Initiative, die zeigt, dass es manchmal nur ein Satz braucht, um Türen zu öffnen:

„Es war einmal ...“



Ein Vormittag in Bewegung



Ausflug in den Rosengarten

Ein Tag, der Geschichten weckte

Ein Frühstück auf der Terrasse, dazu ein Wanderstock voller Reise-Wappen: Mehr brauchte es nicht, um Erinnerungen lebendig werden zu lassen. Geschichten wurden geteilt, Lieder angestimmt, vertraute Orte wiederentdeckt – ein kleiner Ausflug, ohne das Haus zu verlassen.



Zwetschgenzauber und Apfelduft

Erntedank in der Tagespflege



Zu Geschichten von früheren Reisen entstanden kleine Leuchttürme aus Tontöpfen – bunt bemalt und mit viel Freude gestaltet. Jetzt bringen sie maritimes Flair in unsere Räume und ein Stück Urlaubsstimmung ins Haus.

Urlaubsfeeling



Augenblicke, die bleiben ...

... aus der Tagespflege in Haus Sarepta



SO WAR DER SOMMER

In der Tagespflege Sarepta zeigte sich der Sommer von seiner lebendigen Seite. Beim Thementag „Mexiko“ verwandelten bunte Dekorationen, passende Musik und kleine Überraschungen den Alltag in ein fröhliches Fest. Ebenso beliebt: das gemeinsame Pizzabacken. Frische Zutaten, viele helfende Hände und ein Duft, der sich durchs Haus zog. Für Wohlbefinden sorgte ein wohltuendes

Fußbad, bei dem unsere Gäste zur Ruhe kommen und sich verwöhnen lassen konnten. Und damit Bewegung und Sicherheit nicht zu kurz kommen, standen Übungen zur Sturzprävention auf dem Programm – mit spürbarer Freude an Aktivität.

Ein Sommer voller Abwechslung, Gemeinschaft und guter Momente. Genau so darf es weitergehen.



Ausflug zum Starkenbrunnen

Gymnastikrunde





Ein süßer Tag

In der Tagespflege Sarepta stand ein besonderer Thementag ganz im Zeichen der Bienen und ihres Honigs. Verschiedene Sorten wurden verkostet, über Geschmack und Herkunft diskutiert und persönliche Erinnerungen geteilt. Als der Duft frischer Bienenwachswaben den Raum erfüllte, entstanden Gespräche über das alte Handwerk des Kerzenziehens – ein Hauch von Vergangenheit, der viele berührte.

Der Gruppenraum verwandelte sich anschließend in eine kleine Wellnessoase: Ein Salz-Honig-Peeling und eine pflegende Handcreme sorgten für wohltuende Entspannung. Für Staunen und viele Fragen sorgte ein Kollege im echten Imkeranzug, der Einblicke in die Welt der Bienen gab und sogar Erinnerungen an frühere Hobby-Imkerei weckte.

Zum Abschluss wurden frische Honigwaffeln gereicht, begleitet von einem Gedicht über den Honig.



Wenn Kuchen Erinnerungen weckt

Während Teig geknetet und Früchte vorbereitet wurden, entstanden Gespräche über frühere Rezepte, Sonntagskaffee und Kindheitserinnerungen.

Backen wurde damit zu mehr als einer Tätigkeit: zu Gemeinschaft, Nähe und einem Stück vertrauter Alltag.



Kreativzeit

In der Tagespflege Haus Sarepta entstand ein besonderes Herbstprojekt: Aus bunter Schrumpffolie gestalteten unsere Gäste ein fröhliches Kürbismobile – jedes Element ein kleines Unikat, liebevoll bemalt und voller persönlicher Details. Heute schmückt das Mobile den Gemeinschaftsraum und zeigt, wie viel Kreativität in gemeinsamer Arbeit steckt.

Den genussvollen Abschluss bildete ein warmer Apfel-Crumble mit Vanilleeis – ein Dessert, das für strahlende Gesichter sorgte und den Nachmittag abrundete.

Gemeinschaft, kreative Impulse und ein herzliches Miteinander gehören zum Alltag in der Tagespflege Haus Sarepta.



Ein Fest der Begegnung



Rund um die Alexanderskirche in Zweibrücken fand ein Fest statt, das seinem Namen alle Ehre machte: lebendig, offen und voller Begegnungen. Auch die Tagespflegen Kana und Sarepta waren mit einem Stand vertreten und nutzten die Gelegenheit, die Idee der Tagespflege vorzustellen – als Ort der Gemeinschaft, des Austauschs und der Entlastung für Angehörige.

Viele Besucherinnen und Besucher kamen ins Gespräch, stellten Fragen und erzählten von eigenen Erfahrungen. Genau diese Nähe machte den Tag besonders: Tagespflege wurde nicht theoretisch erklärt, sondern greifbar – als Unterstützung im Alltag und als Raum für Miteinander.

Ein Gottesdienst unter freiem Himmel, musikalische Beiträge und kreative Angebote rundeten das Fest ab.

So wurde der Tag zu einem eindrucksvollen Beispiel dafür, wie wertvoll die Arbeit der Tagespflege für Menschen und Familien ist.

Gemeinsam stark im Alltag

In der Ökumenischen Sozialstation Pirmasens sind die regelmäßigen Teamsitzungen ein fester Bestandteil des Arbeitsalltags. Für viele Mitarbeitende, die häufig allein bei den Patientinnen und Patienten unterwegs sind, bieten sie eine willkommene Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Besprochen wurden aktuelle Themen, anstehende Schulungen und Fortbildungen – ein wichtiger Baustein, um fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben. Gleichzeitig sorgt das gemeinsame Zusammenkommen dafür, dass aus Kolleginnen und Kollegen ein Team wird.

Eine spontane Pizza-Runde erinnerte daran, dass Wertschätzung manchmal ganz einfach aussehen kann: miteinander sprechen, miteinander essen, miteinander lachen.



Mehr Sicherheit im Alltag



Auf dem Bouleplatz des PS:Patio fand ein gemeinsames Rollatortraining der Ökumenischen Sozialstation Pirmasens und des Hauses Bethanien statt. Teilgenommen haben Bewohnerinnen des Hauses Bethanien, Mieterinnen und Mieter aus dem ServiceWohnen sowie weitere interessierte Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Quartier.

Zu Beginn nahm Herr Seither vom Sanitätshaus proVie alle Rollatoren genau unter die Lupe: Bremsen wurden eingestellt, Griffe angepasst und die Geräte individuell auf die Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt.

An mehreren Stationen konnten anschließend verschiedene Alltagssituationen praktisch geübt werden – vom sicheren Hinsetzen und Aufstehen über das Überwinden kleiner Hindernisse bis hin zum Slalomfahren. Viele Teilnehmende erhielten hilfreiche Tipps, die im täglichen Gebrauch spürbar mehr Sicherheit geben.

Worte, die bleiben

Zu einer eindrucksvollen Lesung luden das Netzwerk Demenz und die Ökumenische Sozialstation Pirmasens ein. Schauspielerin Hannelore Bähr, bekannt aus dem Pfalztheater Kaiserslautern, nahm das Publikum mit auf eine sensible Reise durch Gedanken, Erinnerungen und Gefühle rund um das Thema "Demenz".

Mit großer sprachlicher Präzision und spürbarem Einfühlungsvermögen gelang es ihr, die Würde der Betroffenen sichtbar zu machen und zugleich berührende Einblicke in die Welt der Angehörigen zu geben. Viele Zuhörerinnen und Zuhörer verließen die Veranstaltung in stiller Nachdenklichkeit und dem Gefühl, ein Thema besser verstanden zu haben, das oft mitten im Leben, aber selten im Mittelpunkt steht.

Im Anschluss bot das WohnCafé im PS:Patio Raum für Austausch und Begegnung.



Selbstsicher im Einsatz



Mitarbeitende der Ökumenischen Sozialstation trainieren Selbstverteidigung

Die Mitarbeitenden der Ökumenischen Sozialstation Pirmasens sind täglich in der Stadt und im Umland unterwegs – frühmorgens, am Abend und bei jedem Wetter. Sie begegnen den unterschiedlichsten Situationen, tragen Verantwortung und stehen den Menschen mit Empathie und Professionalität zur Seite.

Um sie in ihrem Arbeitsalltag zusätzlich zu stärken, wurde ein Selbstverteidigungskurs als präventives Angebot organisiert. In Zusammenarbeit mit „Knock Out Rodalben“ trainierten zwei Kleingruppen praxisnah und unter fachlicher Anleitung.

Im Mittelpunkt standen ein sicheres Auftreten, grundlegende Selbstverteidigungstechniken, Elemente aus dem Kickboxen sowie die Frage, wie Haltung und Körpersprache wirken. Die Reaktionen der Teilnehmenden waren eindeutig: Neben praktischen Übungen nahmen sie vor allem ein gestärktes Sicherheitsgefühl und mehr Selbstvertrauen mit.

Mit Erfolg abgeschlossen

Im DiakonieZentrum Pirmasens haben Interessierte und Mitarbeitende erfolgreich eine zweiwöchige Pflegeschulung absolviert. Das Angebot richtete sich an Menschen, die den Pflegeberuf näher kennenlernen möchten, sowie an bereits tätige Hilfskräfte, die ihre Kenntnisse vertiefen wollen.

Vermittelt wurden Grundlagen der Pflegepraxis und -theorie – verständlich, praxisnah und auf den ambulanten wie stationären Bereich ausgerichtet. Neben fachlichen Inhalten spielten der Austausch, das Ausprobieren und die persönliche Begleitung eine wichtige Rolle.

Organisiert und durchgeführt wurde die Schulung durch die Ökumenische Sozialstation Pirmasens. Die Referentinnen Bianca Heinze und Julia Henrich begleiteten die Teilnehmenden fachlich fundiert und mit großer Ruhe und Erfahrung.

Nach Abschluss erhielten alle ihr Zertifikat und blickten stolz auf die intensive Zeit zurück.

Die Schulung unterstreicht, wie wichtig qualifizierte Grundlagen für eine verantwortungsvolle Pflegearbeit sind und wie Weiterbildung Chancen eröffnet, neue Wege im Beruf zu entdecken.





Nachbarschaft trifft Sportgeist:

Drittes Boule-Turnier im P11 Quartierszentrum Winzler Viertel



Im Quartierszentrum P11 im Winzler Viertel fand bereits zum dritten Mal ein gemeinsames Boule-Turnier statt. Bei spätsommerlichem Wetter traten Bewohnerinnen und Bewohner von PS:patio sowie Mitarbeitende der Ökumenischen Sozialstation gegen Teams aus der Nachbarschaft an.

Mit viel Geschick und sportlichem Ehrgeiz wurden präzise Würfe geliefert, spannende Partien gespielt und kleine Erfolge gefeiert. Dabei zeigte sich erneut, wie niedrigschwellig Boule Menschen miteinander verbindet – unabhängig von Alter oder Erfahrung.

Neben dem sportlichen Teil genossen die Teilnehmenden einen geselligen Nachmittag bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Viele nutzten die Zeit für Gespräche, neue Kontakte und ein freundliches Miteinander über Generationen hinweg.

Worte, die Nähe schaffen

In den vergangenen Monaten erhielten zahlreiche Kundinnen und Kunden der Ökumenischen Sozialstation Pirmasens persönliche Urlaubspostkarten aus der Aktion „Postkarten statt Einsamkeit“. Mitarbeiter brachten die Karten auf ihren Touren zu den Haushalten und lasen sie auf Wunsch vor.

Die Reaktionen waren leise, aber eindrücklich: ein Lächeln, ein Staunen, ein dankbarer Blick. Viele der Postkarten stammten von Menschen, die die Empfängerinnen und Empfänger nicht kannten und dennoch Anteil nehmen wollten. So wurden aus wenigen Zeilen kleine Lichtblicke im Alltag.

Die Aktion zeigte, welche Kraft einfache Gesten haben können, wenn sie von echter Aufmerksamkeit und Menschlichkeit geprägt sind und wie sehr Worte verbinden, selbst auf Distanz.



Zwischen Stille und Lachen

Alltag in Hospiz Haus Magdalena

In Hospiz Haus Magdalena wechseln sich leise und lebendige Momente ab. Oft liegt eine besondere Ruhe im Haus – das Rascheln der Gardinen, Vogelstimmen von draußen, ein Gespräch im Flüsterton. Diese Stille schafft Raum für Erinnerungen, Gedanken und das bewusste Wahrnehmen des Augenblicks.

In anderen Momenten erfüllt heiteres Lachen die Räume. Wenn die Sonne den Garten wärmt, sitzen Gäste beisammen, erzählen von früher, teilen Geschichten oder einfach das Schweigen. Nähe entsteht im Gespräch, manchmal auch nur durch eine Hand, die die andere hält.

An einem der vergangenen Wochenenden blätterten Gäste gemeinsam in Zeitungen, diskutierten Klatsch und Tratsch und schmunzelten über neue Rezeptideen. Als der Wunsch nach Pommes und Nuggets aufkam, wurde er kurzerhand erfüllt. Ein kleiner Wunsch, der große Freude brachte.



Ein Hauch von Meer



In Hospiz Haus Magdalena wurde der Wunsch nach einem „Tag am Meer“ auf berührende Weise Wirklichkeit. Die Idee stammte von den Gästen selbst: ein Wunsch nach Leichtigkeit, Urlaubsgefühl und ein wenig Sonne im Alltag. Das Team griff ihn auf und verwandelte das Haus in einen liebevoll gestalteten Rückzugsort mit maritimer Dekoration, leiser Musik und dem Duft von frisch gebackenem Käsekuchen.

Wer mochte, kühlte die Füße in Wasser, fast wie barfuß am Strand. Andere genossen die Atmosphäre im Stillen, hörten Musik oder ließen Erinnerungen aufleben. Beim anschließenden Bingo wurde gelacht, geraten und mitgefiebert. Kleine Gewinne sorgten für Freude, doch der größte Gewinn war das Miteinander.

Besonders bewegten zwei Rückmeldungen: „Was für eine Mühe habt ihr euch gemacht“, sagte ein Besucher leise und staunend.

Eine Hospizbewohnerin schrieb später über ihr Tablet: „Das war so ein toller Tag.“

Wenn ein Flügelschlag Herzen berührt



In Hospiz Haus Magdalena gab es einen ungewöhnlichen Gast: Achim Häfner, bekannt als „Falkner der Herzen“, brachte seine Eulen mit – Tiere, die mit ihrer stillen Präsenz sofort Aufmerksamkeit weckten.

Die Vögel bewegten sich ruhig durch den Raum, setzten sich auf Hände oder Armlehnen und ließen sich berühren. Einige Gäste erzählten von früheren Zeiten auf dem Land, andere betrachteten die Tiere einfach schweigend. Es war ein Nachmittag voller kleiner Gesten: ein vorsichtig ausgestreckter Finger, ein Staunen in den Augen, ein Lächeln im Gesicht.

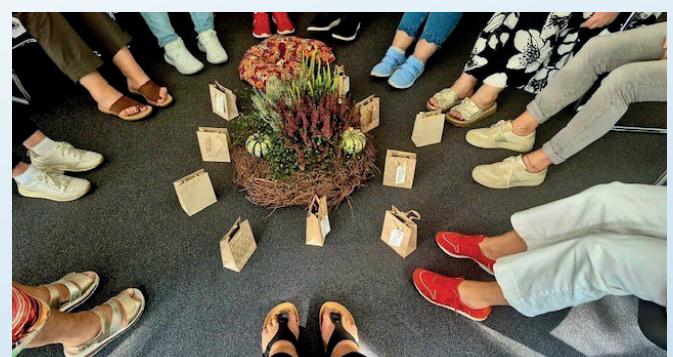


Zeit zum Auftanken



Für die Ehrenamtlichen in Hospiz Haus Magdalena wurde eine kleine Auszeit geschaffen ein Wochenende, das nur ihnen gehörte. Es ging um Achtsamkeit, Grenzen und das, was oft zu kurz kommt: eigene Kraftquellen.

Auf dem Programm standen eine Klangreise, stille Phasen, Gesprächsrunden und gemeinsames Nachdenken darüber, wie man gut für andere da sein kann, ohne sich selbst aus dem Blick zu verlieren. Am Abend blieben alle vor Ort, tauschten Gedanken aus, erzählten, lachten und ließen den Tag langsam ausklingen.



Engagement, das trägt:

Neue Ehrenamtliche im Hospizteam

Zehn neue ehrenamtliche Hospizbegleiter haben ihre Qualifizierung in Hospiz Haus Magdalena abgeschlossen. Im Theo-Schaller-Saal in Pirmasens erhielten sie ihre Zertifikate nach mehr als 80 Seminarstunden und praktischen Einsätzen unter der Leitung von Ehrenamtskoordinatorin Nicole Stein.

Die Ausbildung vermittelt Gesprächsführung, Begleitkompetenz und Grundlagen der palliativen Haltung immer mit dem Ziel, Menschen am Lebensende mit Empathie und Respekt zur Seite zu stehen.

Mit dem Abschluss verstärkt eine neue Gruppe engagierter Ehrenamtlicher das Hospizteam. Für die Einrichtung bedeutet das mehr Zeit, mehr Zuwendung und mehr Begleitung für die Gäste und ihre Angehörigen.



Oktoberstimmung in Hospiz Haus Magdalena

In Hospiz Haus Magdalena roch es plötzlich nach Brezeln, Obazda und frischem Weißbier. Der Tisch war mit weiß-blauen Servietten gedeckt, Musik lief leise im Hintergrund und zwei Gäste kamen in Tracht durch die Tür: Meike und Oliver.

Sie überraschten ihre Mutter mit einem kleinen Oktoberfest, das schnell mehr wurde als ein privater Familienmoment. Die anderen Gäste lachten, probierten Weißwürste, stießen mit alkoholfreiem Bier an und erzählten Anekdoten aus früheren Festzeiten. Für eine Weile rückte der Alltag zur Seite und machte Platz für pure Lebensfreude.

Es war kein großes Spektakel, eher ein warmes, gemeinsames Innehalten mit heiteren Gesprächen, vertrauten Melodien und dem Gefühl, mitten im Leben zu stehen.

Ein unvergesslicher Abend voller Musik, Gefühl und Dankbarkeit

Der Theo-Schaller-Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und selbst am Bildschirm verfolgten Menschen den Abend: Die Markus-Tretter-Band spielte ein Benefizkonzert zugunsten des Hospiz Haus Magdalena und schuf Momente, die nachwirkten.

Schon nach den ersten Takten wurde klar, warum sich so viele auf diesen Abend gefreut hatten. Mal kraftvoll, mal leise, immer mit Wärme. Besonders berührend: der gemeinsame Auftritt mit dem Hospizchor, der viele Besucher still werden ließ. Es war einer dieser Augenblicke, in denen Musik und Menschen sich ganz nah kommen.

Der Welthospiztag stand unter dem Motto „Heimat für alle“. Ohne große Erklärungen, ohne Zeigefinger entstand genau dieses Gefühl: ein Ort, an dem Menschen getragen werden. Durch Musik, durch Gemeinschaft, durch Nähe.

Dass ein solcher Abend gelingt, ist keine Selbstverständlichkeit. Die Band, die Techniker, Unterstützerinnen und Unterstützer im Hintergrund viele Hände, ein gemeinsames Ziel. Und am Ende nicht nur Applaus, sondern das gute Gefühl, etwas bewegt zu haben.



Aromapflege – kleine Düfte, große Wirkung

Immer mehr Pflegeeinrichtungen setzen auf Aromapflege. Ätherische Öle können Schmerzen lindern, beruhigen, anregen oder einfach gut tun. Für viele Pflegekräfte und Bewohner ist sie eine wohltuende Ergänzung zur klassischen Pflege.

Was ist Aromapflege?

Aromapflege nutzt naturreine ätherische Öle, Pflanzenwasser und Pflegeöle zur Unterstützung von Gesundheit und Wohlbefinden.

Die Düfte werden aus Blüten, Blättern, Früchten oder Wurzeln gewonnen und wirken über die Haut oder den Geruchssinn.

Studien zeigen: Ätherische Öle können Stimmung, Schlaf und körperliches Befinden positiv beeinflussen.

Aromatherapie oder Aromapflege – wo liegt der Unterschied?

Aromatherapie: medizinische Behandlung, nur durch Ärzte und Heilpraktiker.

Aromapflege: begleitende Pflegemethode zur Linderung von Beschwerden und zur Förderung von Wohlbefinden. Darf von geschulten Pflegekräften angewendet werden.

Wer darf Aromapflege einsetzen?

Pflege- und Betreuungskräfte können Aromapflege anwenden – wenn sie dafür geschult sind, denn auch natürliche Öle müssen fachgerecht dosiert und sicher eingesetzt werden.

Warum wirkt es?

Duftmoleküle gelangen über die Nase ins limbische System, den Teil des Gehirns, der Emotionen, Erinnerungen und Körperfunktionen steuert. Über die Haut aufgenommen, erreichen die Öle über die Blutbahn Organe und Muskulatur.

Wie wird Aromapflege angewendet?

Die Möglichkeiten sind vielseitig:

- Raumbeduftung mit Duftlampen oder Diffusoren
- Einreibungen & Massagen bei Unruhe, Schmerzen oder zur Entspannung
- Bäder mit ätherischen Ölen, welche über Haut und Atemwege wirken

Beliebte Beispiele:

- Lavendel beruhigt
- Mandarine hebt die Stimmung
- Pfefferminze wirkt erfrischend und gegen Übelkeit.



„Jo kumm, geh fort!“

Pfälzer Humor für einen guten Zweck



Anlässlich des Welthospiztages 2025 wurde der Theo-Schaller-Saal in Pirmasens zu einem Ort voller Lachen, Wärme und Mitmenschlichkeit. Die 3 Palatinenser – echte Pälzer Buwe aus Winzeln – begeisterten mit ihrem Programm „Jo kumm, geh fort!“ ein restlos mitgerissenes Publikum. Mit Charme, Mundart und einem großen Herzen für die Region sorgten sie für unzählige Lacher und bewegende Momente.

Der Abend war jedoch mehr als Unterhaltung: Er war ein Zeichen von Verbundenheit und Solidarität. 1.222 Euro kamen zugunsten des Hospiz Haus Magdalena zusammen. Ein Geschenk, das zeigt, wie viel Heimat und Menschlichkeit in unserer Gemeinschaft steckt.

So wird „Heimat für alle“ nicht nur ein Motto, sondern gelebte Wirklichkeit.



Herzlichen Dank

an unsere Spender für die großartige Unterstützung



Dank und Anerkennung für unser Hospiz-Team

Mit einer bewegenden Geste überreichte Frau Dollt eine Spende von 1.300 Euro an das Team von Hospiz Haus Magdalena.

Ihr Anliegen: Dankbarkeit.

Dankbarkeit für die liebevolle, professionelle Begleitung ihres verstorbenen Ehemannes und für Menschen, die in schwersten Stunden Halt geben.

„In einer so schweren Zeit ist es unbezahlbar, Menschen an seiner Seite zu wissen, die mit Herz, Würde und Fürsorge begleiten. Dafür wollte ich einfach Danke sagen“, betonte sie bei der Übergabe.

Die Spende kommt direkt der Hospizarbeit zugute und unterstützt uns dabei, schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen weiterhin verantwortungsvoll und menschlich zu begleiten.

12 neue Liegestühle fürs Hospiz

Zwölf neue Liegestühle sorgen seit Kurzem für mehr Komfort und Lebensqualität auf der Terrasse von Hospiz Haus Magdalena.

Gespendet wurden sie von der Werner-Lehr-Seniorenhilfe Stiftung im Wert von insgesamt 3.000 Euro.

Die wetterfesten Stühle schaffen einen Ort für wertvolle Momente: für Sonne im Gesicht, Gespräche mit Angehörigen oder einfach Stille unter freiem Himmel. In einer Zeit, in der kleine Dinge Großes bedeuten, sind solche Augenblicke unbeschreiblich.

Besonders schön, dass die Spende aus einer persönlichen Geste entstand.

Zum 70. Geburtstag verzichtete Karl Lehr, Vorstand der Stiftung, auf Geschenke und bat stattdessen um Spenden.

Bereits 2022 hatte die Stiftung das Hospiz mit einem elektrischen Pflegesessel unterstützt. Die neuen Liegestühle knüpfen an dieses Engagement an und machen das Außengelände zu einem noch wohltuenderen Rückzugsort.

Das Hospiz Haus Magdalena begleitet bis zu zwölf schwerstkranken Menschen auf ihrem letzten Lebensweg: mit medizinischer Betreuung, Fürsorge und Zeit. Spenden wie diese erweitern den Rahmen dessen, was im Alltag möglich ist.





Gemeinschaft, die klingt

Manchmal entsteht aus Musik mehr als nur ein schöner Abend manchmal entsteht daraus echte Nächstenliebe. Michael Ehr Gott und Jürgen Meyer aus Hilst organisierten im September gemeinsam mit der Band The Red Couch aus Zweibrücken eine private Veranstaltung, zu der rund 100 Gäste kamen. In entspannter Atmosphäre, mit guter Musik, Begegnungen und vielen Gesprächen wuchs etwas Besonderes: eine spürbare Verbundenheit und ein großartiges Ergebnis.

3.032,50 Euro gingen als Spende an unser Hospiz Haus Magdalena.

FCK-Fanclub zeigt Herz

Manchmal spielt die größte Mannschaftsleistung nicht im Stadion sondern im Alltag.

Der FCK-Fanclub „Hackmesserdeiwel“ überreichte unserem Hospiz Haus Magdalena eine Spende über 200 Euro. Daniel Goedel und Oliver Schmitt übergaben den Scheck persönlich an Nicole Stein (stellv. Hospizleitung) und Vorstand Carsten Steuer.

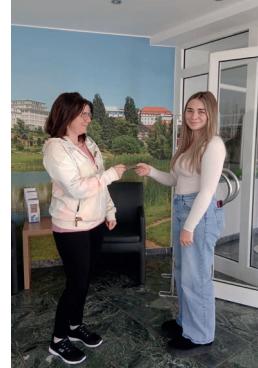
Auslöser war ein Sterbefall im Bekanntenkreis der Mitglieder. Die Erfahrung berührte sie so sehr, dass daraus der Wunsch entstand, aktiv zu unterstützen. Finanziert wurde die Spende unter anderem durch den Verkauf von Fanartikeln und signierten FCK-Autogrammkarten. Eine schöne Verbindung aus Sportbegeisterung und sozialem Engagement.



Das große DZ-Rätsel

für eingefleischte Knobel-Fans

Ende des Fußballspiels	Körperflüssigkeit	in Ei und Semmelbröseln wenden	Verbindungsstelle, Ritze	2	Musiker (Saiteninstrument)	als Sicherheit Hinterlegtes	englisch: Schwimmbecken (Kurzwort)	Last-, Reittier der Wüste	Lebewesen	Dreschplatz in der Scheune	Juck-, Lachreiz auslösen	gesetzlich	Brennstoff aus Kohle	
Ton, Geräusch					Tubeninhalt					munter, vorwitzig				
europäischer Staat					Grundstoffteilchen			aus tiefstem Herzen				vornehm; großzügig		
						schmieren, fetten				großer Behälter für Flüssigkeiten				
männliches Rind, Bulle	Bauwerk, Überführung		im Meer treibende Gletschermasse	3	Gurkenkraut			ohne Anziehungs- kraft, fad			7			
Babyspeise					Natürlich darf auch in dieser Ausgabe unser beliebtes Rätsel nicht fehlen! Wagen Sie es und versuchen Sie Ihr Glück! Wer das richtige Lösungswort bis zum 16. Januar 2026 an dialog@diakonienzentrum-ps.de sendet, landet automatisch im Lostopf und hat die Chance auf einen Gutschein im Wert von 50,00 Euro für das Bodega Estación Restaurant Pirmasens.						von Bäumen gesäumte Straße	bewusst falsche Aussage	Leid, Not	
Körnerfrucht											eine Zahl			
				6							Fischereier	Bruder d. Mutter oder des Vaters	Gefäß mit Henkel	
Wollwollen		Assistent	streb-sames Arbeiten								Missgunst			
Vorgesetzter											Niederschlag	bargeld- loser Zahlungsverkehr	Radmittelstück	
Mannsbild, Bursche											türkische Währu-ngeinheit			
Radkranz	mit Pad- deln gefahrene Sportboot		Speisen-zubereiter								Buch-, Presseunternehmen	Sand-, Schneeanhäufung	Kosmetikartikel; Salbe	
Feingebäck					Schreibart; Kunstrichtung	feines Naschwerk	sauber, unbeschmutzt	Wichtigster	Geflügel		große Welle	8		
						Serie, Folge						Prahler	sportlicher Wettkampf	
Prunkwagen		Singgemeinschaft	kostspielig					Opernsolosang						
							von Wasser umgebenes Land			Stillstand				
kraftvoll, gewaltig wirkend	Fragewort: Von welchem Ort?	Bett-tuch	Stuhl-teil										Wettkampfstätte; Manege	
Raubtier (Isengrim)					Pflanzenwelt	Haarwuchs im Gesicht	Schallbecken aus Metall				beständig, gleichbleibend	fertig gekocht		
						jedoch, hingegen								
Sittlichkeit; Sittenlehre	Halbinsel in Ostasien						Schutz, fürsorgliche Aufsicht					in der Nähe von	10	
	9													
Party, Festlichkeit		unbekleidet				Romanfigur Defœs (Robinson)								
							4	behutsam, nicht heftig						



Über den Gutschein für das Zweibrücken Fashion Outlet, den wir für den Gewinner der Dialog 31 vorbereitet hatten, darf sich unsere Kollegin Monique Rembecki aus dem Haus Bethanien freuen. Herzlichen Glückwunsch und viel Freude beim Shoppen!

10

Rezept der Saison

Christstollen klassisch

Zutaten:

2 kg Mehl
750 g Zucker
1 Prise Salz
250 g frische Hefe
0,5 Liter Milch
750 g Butter
2 kl. Flaschen Rumaroma
2 kl. Flaschen Bittermandelaroma
1 kl. Flasche Zitronenaroma
1 Prise Kardamom
1 Zitrone (der Saft davon)
2 cl Rum
200 g gehackte Mandeln
100 g Zitronat
100 g Orangeat
1 kg Rosinen (Sultaninen)

Zum Bestreichen:

500 g Puderzucker
250 g Butter

Zubereitung:



1. Rosinen rechtzeitig in Wasser oder Apfelsaft einweichen. Die Zutaten sollten alle Zimmertemperatur haben.
2. Mehl, Zucker, Salz in eine sehr große Schüssel geben. Milch lauwarm erhitzen und die Hefe darin auflösen. 750 g Butter schmelzen und etwas abkühlen lassen. Erst die geschmolzene Butter zum Mehlgemisch geben und unterrühren, dann die Hefemilch unterrühren. Die Aromen und Gewürze zufügen, ebenso Zitronensaft und Rum. Den Hefeteig mindestens 60 Minuten an einem warmen Ort gut gehen lassen.
3. Gehackte Mandeln, Zitronat, Orangeat und zuletzt vorsichtig die Rosinen unterkneten, evtl. etwas Mehl zugeben. Den Teig halbieren und 2 Stollen daraus formen. Auf ein gut gefettetes Backblech setzen und nochmals gut gehen lassen (ca. 3/4 Stunde).
4. Backofen auf 250°C vorheizen, zum Backen dann auf 180°C zurückschalten. Das Backblech auf die mittlere Schiene setzen. Die Backzeit beträgt ca. 1 1/4 - 1 1/2 Stunden (Stäbchenprobe machen). Gegen Ende der Backzeit mit Alufolie abdecken.
5. Nach dem Backen mit einem langen Messer vom Blech lösen. Schwarz gewordene Rosinen entfernen.
6. Jeden Stollen abwechselnd zuerst mit je 125 g geschmolzener Butter beträufeln und mit 250 g gesiebtem Puderzucker bestreuen.
7. Stollen nach dem Erkalten fest in Alufolie wickeln und an einem kühlen trockenen Ort lagern und mindestens 4 Wochen bis zum Anschnieden durchziehen lassen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
DiakonieZentrum Pirmasens
Waisenhausstraße 1
66954 Pirmasens
Tel. 0 63 31 / 5 22-0
www.diakoniezentrump-ps.de

Redaktionsadresse:
DiakonieZentrum Pirmasens
Waisenhausstraße 1
66954 Pirmasens
Tel. 0 63 31 / 5 22-132

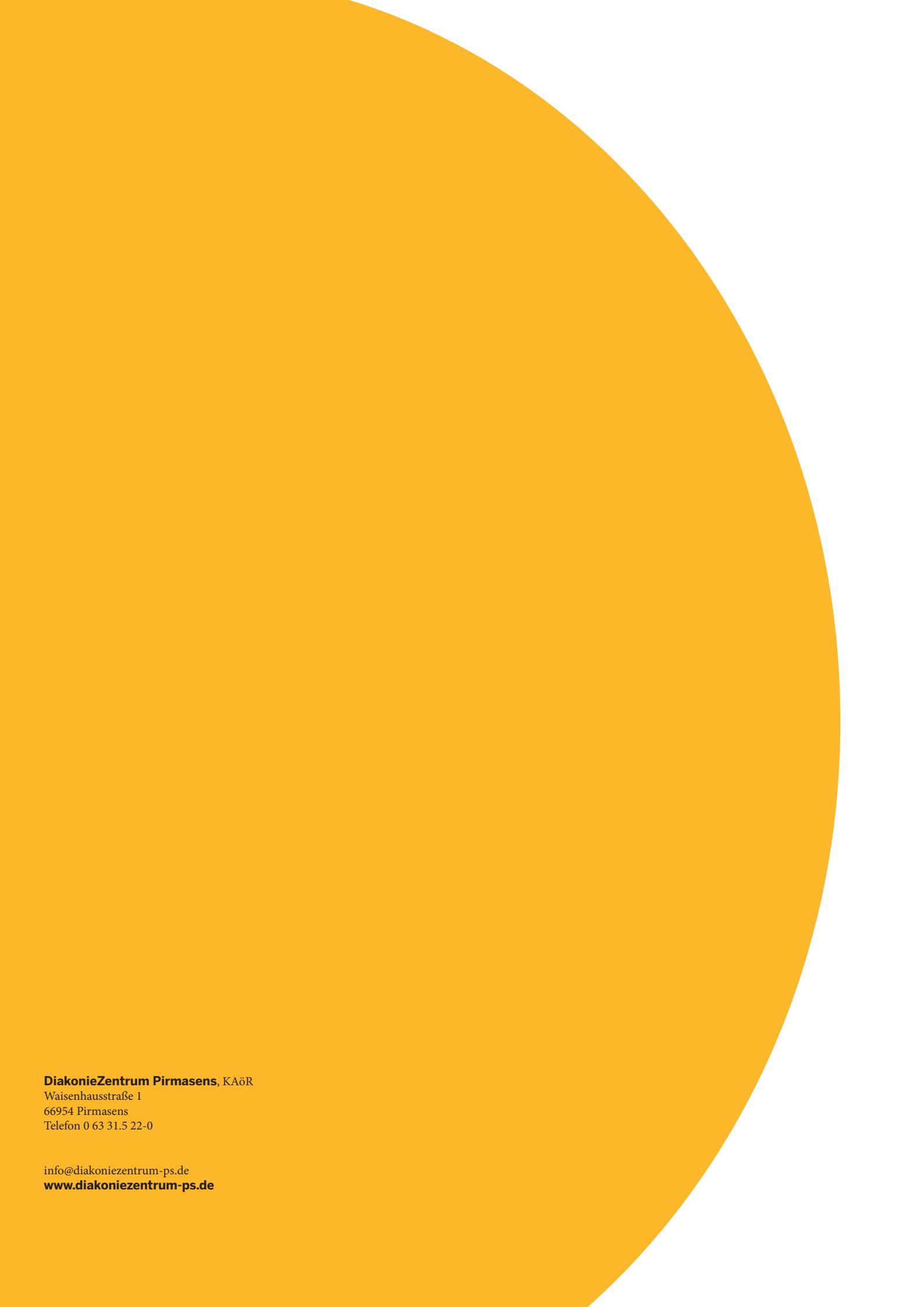
Gestaltung: DiakonieZentrum
Pirmasens
Druck: Viaprinto, Münster

32. Ausgabe, November 2025

Redaktion: Sofiia Grumser (SG) (verantwortlich)

Autoren: Dr. Stefan Höhn, Daniela Ohnesorg, Miriam Layes, Sandra Risch, Nina Kiefer, Simone Jennewein, Nicole Stein, Simone Jennewein, Dominik Stilb.
Fotos und Grafiken: Mitarbeiter; S. 42 und S. 47 Canva, S. 46: www.krupion.de

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir in der Dialog auf eine gendergerechte Sprache. Mit unseren Formulierungen beziehen wir grundsätzlich alle Geschlechter mit ein.

A large, solid yellow circle is positioned on the right side of the page, extending from the top right corner towards the bottom right. It covers approximately one-third of the page area.

DiakonieZentrum Pirmasens, KAöR

Waisenhausstraße 1

66954 Pirmasens

Telefon 0 63 31.5 22-0

info@diakoniezentrum-ps.de

www.diakoniezentrum-ps.de